

Der sächsische Außenhandel unter dem Einfluss der Weltwirtschaftskrise

Vorbemerkungen

Der Außenhandel wird sowohl bundesweit als auch in Sachsen seit Jahren als Konjunkturmotor bezeichnet. Deutschland hatte den Titel eines Exportweltmeisters. Dabei verzeichneten die Exporte der neuen Bundesländer seit Mitte der 1990er Jahre noch eine rasantere Entwicklung als im Bundesdurchschnitt. [1] Während bundesweit im Jahr 2008 nach dem Warenwert betrachtet knapp das dreifache Volumen des Jahres 1995 exportiert wurde, [2] betrug die Steigerungsrate zwischen diesen Jahren in Sachsen 636 Prozent.

Mit dieser Entwicklung haben die Absatzmärkte im Ausland für sächsische Produzenten die gleiche Bedeutung erlangt wie der Binnenhandel. Im Jahr 2007 lag der sächsische Exportumsatz auf dem gleichen Niveau wie der Umsatz des Einzelhandels (einschließlich Kfz-Handel) im Freistaat.

Der nachfolgende Artikel ist eine Betrachtung des Einflusses der Weltwirtschaftskrise auf die Außenhandelsbeziehungen des Freistaates auch im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung.

Der sächsische Außenhandel vor der Krise

Die Entwicklung des sächsischen Außenhandels verlief seit Beginn der Erhebung für den Freistaat im Jahr 1991 bis zum Jahr 2007 stetig aufwärts. Die Steigerungsraten des Exportes gegenüber dem jeweiligen Vorjahr reichten von 0,2 Prozent zu Beginn der Erhebung bis zu 46 Prozent im Jahr 1998 (Abb. 1). Den größten absoluten Zuwachs gab es 2007, als der Exportumsatz der sächsischen Unternehmen und Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Milliarden € stieg. Um 3,1 Milliarden € stieg der Import im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr (29,4 Prozent), das war sowohl absolut als auch prozentual die höchste Steigerungsrate bei der Einfuhr.

Wichtigstes Exportgut der sächsischen Wirtschaft waren Personenkraftwagen und Wohnmobile. Im Jahr 2007 ging fast jeder vierte Euro aus dem Exportgeschäft an die Produzenten dieser Warenuntergruppe, im Jahr 2001 (seitdem gibt das Warenverzeichnis in dieser Form) war es sogar jeder dritte Euro. Hinzu kamen Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (Anteil sieben bzw. fünf Prozent). Von den elektrotechnischen Erzeugnissen waren es vor allem die elektronischen Bauelemente, die von Sachsen aus in die Welt gingen (Anteil jeweils elf Prozent) und aus dem Bereich des Maschinenbaus die Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe (Anteil drei bzw. fünf Prozent). Diese Erzeugnisse machten im Jahr 2001 mehr als die Hälfte, sechs Jahre später knapp die Hälfte aller Exportprodukte aus. Im Jahr 2007 waren die sonstigen chemischen Vorerzeugnisse (Anteil vier Prozent) noch ein wichtiges Exportprodukt des Freistaates (Abb. 2).

Der wichtigste Exportpartner Sachsens waren sowohl 2001 als auch 2007 die Vereinigten Staaten von Amerika, allerdings ging deren Anteil am Gesamtexport des Freistaates in diesem Zeitraum von 19 auf 8 Prozent zurück. Es folgten die wichtigsten europäischen Handelspartner Vereinigtes Königreich, Frankreich, Italien und Spanien in wechselnden Platzierungen aber mit gleichbleibenden Anteilen zwischen fünf und sieben Prozent. Hinzu kommen – als sächsische Besonderheit – unsere Nachbarstaaten Tschechische Republik und Polen, 2007 mit einem Anteil von jeweils fünf Prozent. Eine wesentliche Veränderung zwischen den Jahren 2001 und 2007 vollzog sich bei den Handelsbeziehungen zum asiatischen Kontinent. Dabei konnten sich Malaysia und China im Jahr 2007 unter den Top Ten der sächsischen Exportpartner einordnen, nachdem sich die Exportumsätze in diese Länder gegenüber dem Jahr 2001 mehr als verdreifacht bzw. sogar vervierfacht hatten (Abb. 3 und Tab. 1).

Abb.1 Entwicklung des sächsischen Exportes von 1992 bis 2009 im Vergleich zur Bundesrepublik

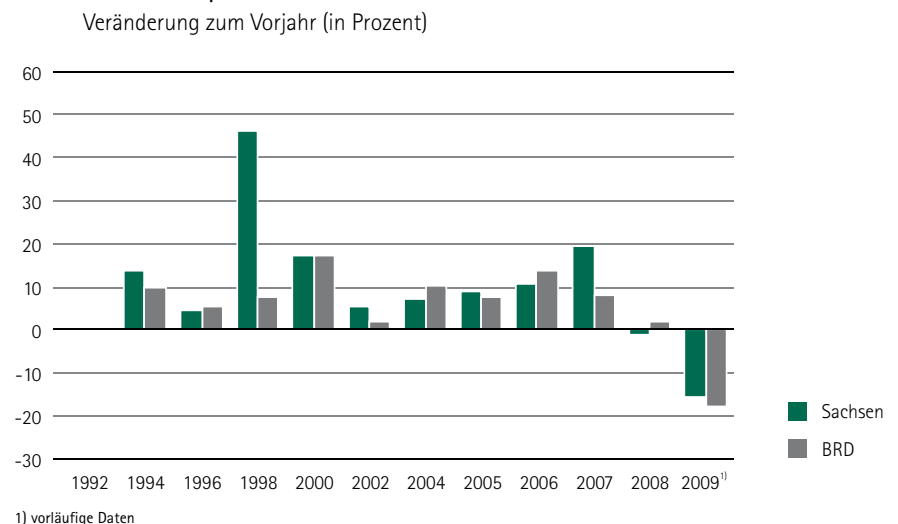
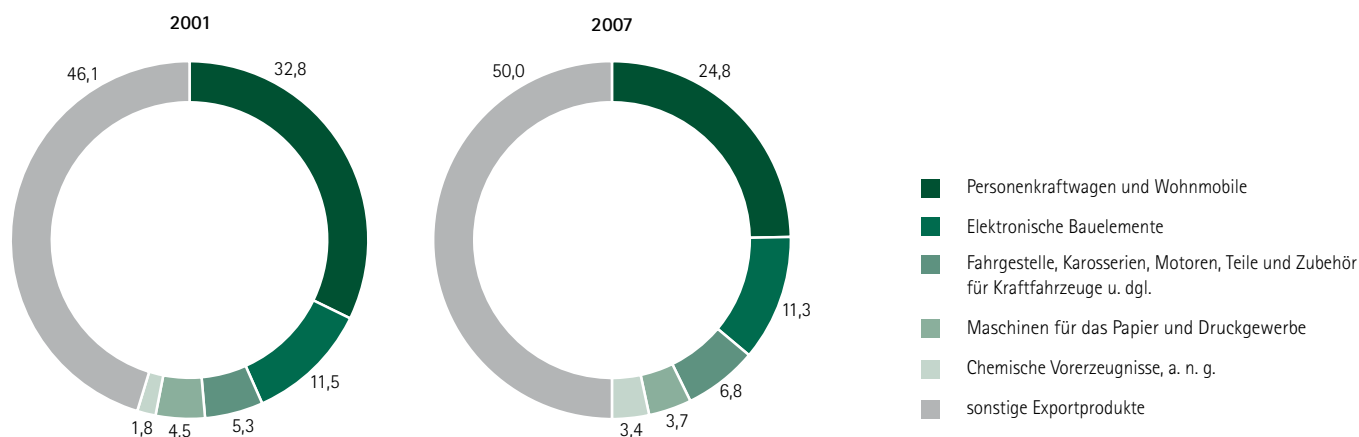


Abb. 2 Die wichtigsten Exportprodukte im Jahr 2007 Anteil am Gesamtexport im Jahr 2001 und 2007 in Prozent



Tab. 1 Die wichtigsten Exportpartner Sachsens und der Bundesrepublik Deutschland 2001, 2007 und 2009
Sortierreihenfolge: Platzierung in Sachsen 2009

Handelspartner	Sachsen						Bundesrepublik					
	2001		2007		2009		2001		2007		2009	
	Anteil ¹⁾	Platz	Anteil ¹⁾	Platz	Anteil ¹⁾	Platz	Anteil ²⁾	Platz	Anteil ²⁾	Platz	Anteil ²⁾	Platz
China	1,9	17	4,4	9	6,8	1	1,9	14	3,1	11	4,5	8
Polen	3,4	8	5,2	8	6,4	2	2,4	10	3,7	9	3,9	10
Italien	6,3	3	6,5	3	6,4	3	7,4	4	6,7	4	6,3	5
Frankreich	6,0	4	5,9	4	6,2	4	10,9	1	9,5	1	10,1	1
Vereinigte Staaten	18,9	1	7,7	1	5,8	5	10,6	2	7,6	2	6,7	3
Tschechische Republik	5,4	5	5,2	7	5,2	6	2,3	11	2,7	12	2,8	12
Spanien	4,6	6	5,9	5	4,8	7	4,4	8	4,9	8	3,9	11
Niederlande	3,8	7	3,6	11	4,8	8	6,3	5	6,5	5	6,7	2
Malaysia	3,3	10	6,7	2	4,8	9	0,6	28	0,4	40	0,4	41
Vereinigtes Königreich	7,0	2	5,8	6	4,7	10	8,3	3	7,2	3	6,6	4

1) Anteil am Export Sachsens insgesamt im jeweiligen Jahr

2) Anteil am Export der Bundesrepublik insgesamt im jeweiligen Jahr

Bundesweit ergab sich ein etwas anderes Bild. Hier war Frankreich der wichtigste Partner, die Vereinigten Staaten lagen auf dem dritten Platz. China taucht auf Platz 7 auf, die Tschechische Republik und Malaysia sind nicht unter den Top Ten zu finden (vgl. Tab. 1).

Im Jahr 2008 gab es dann erstmals seit Beginn der Erhebung einen Rückgang beim sächsischen Export, beginnend im dritten Quartal, dessen Exportumsätze um drei Prozent unter dem Vorjahresquartal lagen. Kumulativ lagen die Umsätze in den ersten neun Monaten 2008 auf dem gleichen Niveau wie 2007, am Jahresende um ein Prozent unter dem Vorjahreswert.

Bei der Einfuhr konnte im Jahr 2008 noch einmal eine 3,6-prozentige Steigerung gegenüber dem Jahr 2007 verbucht werden.

Das Jahr 2009 – sächsische Exporte auf dem Niveau von 2006

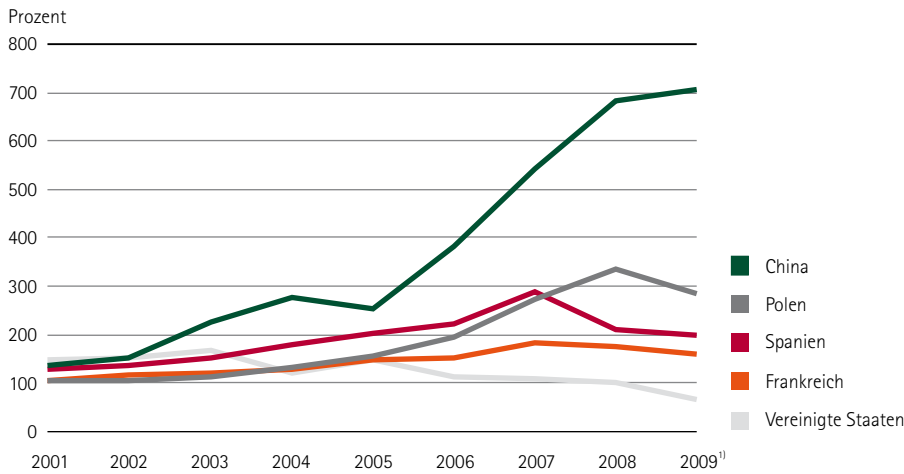
Einen wesentlichen Rückgang der Umsätze im sächsischen Außenhandel gab es im Jahr 2009. Dieser fiel bei der Ausfuhr mit 16 Prozent bzw. 3,7 Milliarden € im Vorjahresvergleich wesentlich gravierender aus als bei der Einfuhr mit neun Prozent bzw. einem Warenwert von 1,4 Milliarden €. Die Umsatzvolumina lagen beim Export mit 19,5 Milliarden € und beim Import mit 14,0 Milliarden € etwa auf dem Niveau des Jahres 2006. Besonders stark war der Rückgang beim Export im ersten und zweiten Quartal 2009 (28 bzw. 25 Prozent), während im vierten Quartal ein leichter Anstieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zu verzeichnen war (6 Prozent).

Im Bundesdurchschnitt gingen die Exporte im Jahr 2009 um 18 Prozent zurück, bei den neuen Bundesländern lag der Freistaat ge-

nau im Durchschnitt. Der Rückgang der Importe hat Sachsen wesentlich weniger stark getroffen als die Bundesrepublik insgesamt (16 Prozent) und auch als der Durchschnitt der neuen Bundesländer (18 Prozent).

Welche Exportprodukte des Freistaates waren nun besonders von der Krise betroffen? Die Erzeugnisse, die Sachsen in den letzten Jahren zu großen Exportumsätzen verholfen haben, waren auch vom Rückgang am stärksten betroffen. Mehr als ein Viertel der gesamten Umsatzrückgänge im Exportgeschäft des Jahres 2009 gegenüber dem Vorjahr sind durch die Verringerung der Exporte von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 19 Prozent bzw. knapp eine Milliarde € entstanden. Wesentliche Einbrüche gab es unter anderem auch bei den elektronischen Bauelementen (um 22 Prozent bzw. 465 Millionen €), den Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe (33 Prozent bzw.

Abb. 3 Entwicklung des Handelsvolumens zu ausgewählten sächsischen Exportpartnern seit 2001
Jahr 2000 = 100



1) vorläufige Daten

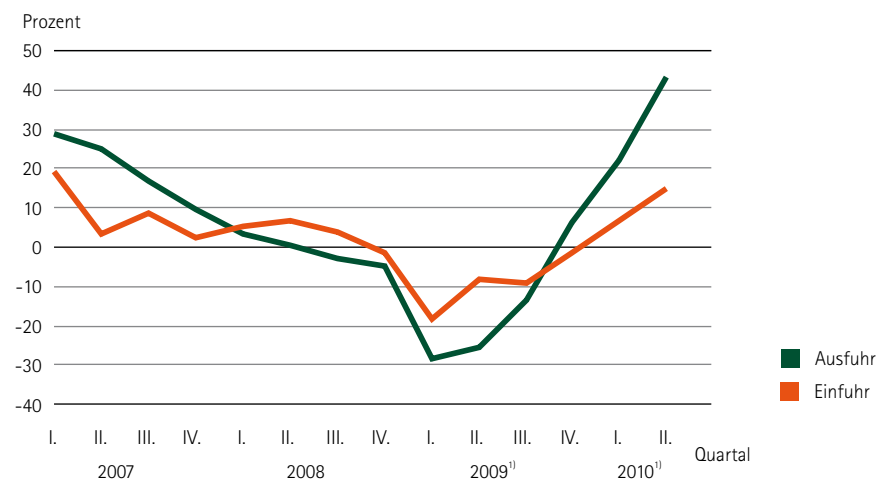
227 Millionen €) sowie den sonstigen chemischen Vorerzeugnissen (29 Prozent bzw. 257 Millionen €).

Exportzuwächse gab es wenige bedeutende im Jahr 2009, der wichtigste war der Anstieg der Exporte von Schienenfahrzeugen um 250 Millionen €, was mehr als einer Verdoppelung gegenüber dem Jahr 2008 entsprach. Auch im Krisenjahr 2009 blieben zwei Drittel der sächsischen Exporte auf dem europäischen Kontinent. Dieser Prozentsatz war unabhängig von mehr oder weniger großen Steigerungen der Exporte immer nahezu konstant. Damit bestimmte die Entwicklung der Exporte in die europäischen Staaten die Tendenz des gesamten sächsischen Exportes (jeweils Rückgang um 16 Prozent). Der Umsatzrückgang bei den wichtigsten europäischen Haupthandelspartnern lag zwischen 17 Prozent in die Tschechische Republik und zehn Prozent nach Frankreich und Spanien.

Mit einer Steigerung der sächsischen Exporte um neun Prozent auf 935 Millionen € im Krisenjahr 2009 gelangte die Niederlande auf Platz 6 der europäischen Abnehmer sächsischer Produkte. Aus den Niederlanden kamen für das Jahr 2009 Aufträge zum Bau von Schienenfahrzeugen im Wert von 159 Millionen € (Zuwachs um 127 Millionen € gegenüber 2008).

Den größten Einbruch gab es bei den Exporten in die Vereinigten Staaten. Um ein Drittel gingen die sächsischen Lieferungen zurück, was einem Warenwert von über einer halben Milliarde € entsprach. Etwa die Hälfte davon war auf die Verringerung der Lieferungen von Personenkraftwagen und Wohnmobilen zurückzuführen. Damit fielen die Vereinigten Staaten im Jahr 2009 von Platz 1 der Haupthandelspartner des Freistaates, den sie seit dem Jahr 2000 inne hatten, auf Platz 5 zurück.

Abb. 4 Entwicklung des Außenhandels
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal



1) vorläufige Daten

Die neue Nummer 1 der sächsischen Exportpartner wurde China mit einem Anstieg der Exporte um vier Prozent auf 1,3 Milliarden €. Die chinesische Wirtschaft hatte u. a. einen gestiegenen Bedarf an sächsischen Erzeugnissen des Kraftfahrzeugbaus (gegenüber 2008 um 23 Prozent) und es wurden Halbwaren für den dreifachen Warenwert gekauft. Auch im Bundesmaßstab stieg der Anteil der Exporte nach China in den letzten Jahren an und erreichte mit 4,5 Prozent im Jahr 2009 seinen Höchststand (Platz 8), aber auch im Krisenjahr führte Frankreich unangefochten die Rangliste der deutschen Exportpartner an, jeder zehnte Euro der Exportgeschäfte der Bundesrepublik kam aus diesem westeuropäischen Land (vgl. Tabelle 1).

Im Jahr 2010 kommt der Außenhandel wieder in Schwung

Im Jahr 2010 haben sowohl die bundesdeutschen als auch die sächsischen Außenhandelsgeschäfte wieder kräftig angezogen. Die Bundesrepublik verzeichnet im ersten Halbjahr 2010 einen Exportzuwachs von 17 Prozent, die Einfuhr stieg um 15 Prozent.

In Sachsen erhöhte sich der Exportumsatz im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sogar um ein Drittel auf 11,7 Milliarden €, das Importvolumen wuchs um elf Prozent auf 7,6 Milliarden €.

Während im Januar die Exporte nur leicht über den Januarwerten von 2009 lagen, konnten im März 2010 nicht nur der entsprechende Wert von 2009 weit überschritten, sondern sogar der Exportumsatz vom März 2008 erreicht werden. Im Juni 2010 lagen die Exporte dann um mehr als 40 Prozent über denen von Juni 2009 und sogar um fast ein Viertel über den Ergebnissen des Jahres 2008. Die Importe waren nicht so großen Schwankungen ausgesetzt und lagen nur im Juni 2010 wesentlich über den Werten von 2009 und 2008 (30 bzw. 19 Prozent).

Entscheidend für den steilen Anstieg des Exportvolumens im ersten Halbjahr 2010 in Sachsen war die Verdoppelung der Ausfuhr von Erzeugnissen des Kraftfahrzeugbaus gegenüber dem Vorjahreszeitraum (um 2,3 Milliarden €), bei Pkw und Wohnmobilen betrug der Zuwachs sogar 133 Prozent. Es konnten auch wieder wesentlich mehr sonstige chemische Vorerzeugnisse (Anstieg um 34 Prozent bzw. 91 Millionen €) und elektronische Bauelemente (Anstieg um 13 Prozent bzw. 88 Millionen €) im Ausland verkauft werden. Dagegen sind Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe „Made in Saxony“ noch nicht wieder so im Ausland gefragt (Rückgang um 18 Prozent gegenüber erstem Halbjahr 2009). Mit einem Exportzuwachs von 138 Prozent

auf 900 Millionen € gelangten die Vereinigten Staaten wieder auf Platz 1 der sächsischen Exportpartner. Ausschlaggebend dafür war die Verzehnfachung der Lieferungen von Pkw und Wohnmobilen aus dem Freistaat in das größte Land des amerikanischen Kontinents. Auch die Exporte nach China verzeichneten einen wesentlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum (um 50 Prozent). Die Lieferungen von Pkw und Wohnmobilen in das asiatische Land haben sich nahezu verdreifacht. Mit einem Anstieg der Exporte um 20 Prozent landete Frankreich als erstes europäisches Land auf Platz 3 der sächsischen Haupthandelspartner mit einem Exportvolumen von 700 Millionen €.

Ausblick

Der sächsische Außenhandel scheint sich überraschend schnell von der Krise zu erholen. Bemerkenswert ist der gravierende Anstieg der Exporte des Freistaates in die Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 2010 (um 138 Prozent), deren Immobilienkrise als Auslöser der Wirtschaftskrise galt. Im Bundesdurchschnitt stiegen die Exporte in die Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 2010 „nur“ um 14 Prozent. Aufgrund der immer größer werdenden internationalen Globalisierung und der damit verbundenen Auslagerung von Produktionseinheiten wird der Außenhandel auch in Zukunft ein wichtiger Wirtschaftsmotor sein. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren für Deutschland einen Anstieg des Exportvolumens im Jahr 2010 um 15,3 Prozent und eine Abflachung des Zuwachses im Jahr 2011, der dann noch 7,1 Prozent jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum betragen soll. [3]

Carmen Ronge, Referentin Dienstleistungen,
Handel, Verkehr und Tourismus

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Karsten Lamla: Entwicklung im Außenhandel; Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2007
- [2] Statistisches Bundesamt; Fachserie 7 Reihe 1, 2009
- [3] Ergebnisse der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland – Vortrag Dr. Nierhaus; Kamenzer Dialog 4. November 2010